

In solcher Ordnung, solcher Zahl gedeihen  
Die zartesten und stolzesten der Lieder.

3. Den werd' ich nie mit meinen Zeilen kränzen,  
Dem eitle Spielerei mein Wesen dünket  
Und Eigensinn die künstlichen Gesetze;

4. Doch wem in mir geheimer Zauber winket,  
Dem leih' ich Hobeit, Füll' in engen Grenzen  
Und reines Ebenmaß der Gegensätze.

### 16. Die heiligen drei Könige.

1. Aus fernen Landen kommen wir gezogen;  
Nach Weisheit strebten wir seit langen Jahren,  
Doch wandern wir in unserm Silberhaaren.  
Ein schöner Stern ist vor uns hergeflogen.

2. Nun steht er winkend still am Himmelsbogen;  
Den Fürsten Judas muß dies Haus bewahren.  
Was hast du, kleines Bethlehem, erfahren?  
Dir ist der Herr vor allen hoch gewogen.

3. Holdselig Kind, laß auf den Knien dich grüßen!  
Womit die Sonne unsre Heimat segnet,  
Das bringen wir, ob schon geringe Gaben.

4. Gold, Weihrauch, Myrrhen liegen dir zu Füßen;  
Die Weisheit ist uns sichtbarlich begegnet,  
Willst du uns nur mit einem Blicke laben.

## Friedrich von Schlegel.

### 17. Das versunkene Schloß.

1. Bei Andernach am Rheine  
Liegt eine tiefe See;  
Stillter wie die ist keine  
Unter des Himmels Höh'.  
Einst lag auf einer Insel  
Mitten darin ein Schloß,  
Bis krachend mit Gewinsel  
Es tief hinunter schoß.

2. Da find't nicht Grund und Boden  
Der Schiffer noch zur Stund;  
Was Leben hat und Odem,  
Ziehet hinab der Schlund.

So schritten zweien Wandrer  
Zu Abend da heran,  
Zu ihnen trat ein andrer,  
Bot ihnen Gruß fortan.

3. „Kömmt, wie vor grauen Tagen  
Das Schloß im See versank,  
Ihr mir die Kunde sagen,  
So habet dessen Dank.  
Ich wandre schon seit Jahren  
Die Lande aus und ein,  
Manch Wunder zu bewahren  
In meines Herzens Schrein.“